



Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
bezogen 1 Mark 20 Pfennig zuzü-
gig. Bestellgeld.
Anzeigenspreis 27 Pf. für
die 40 geliebte Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 103

Langenschwalbach, Freitag, 3. Mai 1918

57. Jahrg.

Amelicher Teil.

103

Der Bürgermeister Philipp Christian Gros zu Neu-
hof ist am 28. April d. Js. im Alter von 76 Jahren ge-
storben, nachdem er länger als 30 Jahre hindurch die Ver-
waltung der Gemeinde geführt hat.

Er war ein stets pflichttreuer und gewissenhafter Beamter,
dem für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben
wird.

Langenschwalbach, den 1. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Gesuche.

Es sind in letzter Zeit zahlreiche Gesuche eingegangen, die
von gewerbmäßigen Vermittlern angefertigt waren. Dies
ist keine Empfehlung, sondern mir ist es viel lieber, wenn die An-
tragsteller in noch so einfacher Weise und Form ihre Gesuche
selber machen oder durch den Herrn Bürgermeister anfertigen
lassen. Wenn in einem Gesuch schließlich etwas fehlt, so wird
es zur Ergänzung dem Antragsteller zurückgegeben. Das Geld
für die Anfertigung von Gesuchen kann gespart werden.

Langenschwalbach, den 23. März 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugoehl, Kreisdeputierter.

Ernährung der auf dem Lande plan- mäßig untergebrachten Kinder.

1. Die Kinder müssen sofort nach Eintreffen auf dem Lande
bei dem Gemeindevorstand unter Vorlage des ihnen in der
Wohnortsgemeinde erteilten Ausweises angemeldet werden.

2. Der Gemeindevorstand hat auf dem Abschnitt A des Aus-
weises handschriftlich zu bescheinigen, daß die Anmeldung ord-
nungsmäßig geschehen ist. Abschnitt A ist dann dem Kinde
zurückzugeben. Der Abschnitt B des Ausweises ist von dem
Gemeindevorstand abzutrennen und nach gehöriger Ausfüllung
mit zu übersenden. (Kreisblattverfügung vom 16. 4. 18, Kreis-
blatt Nr. 91.)

Langenschwalbach, den 30. April 1918.

Der Königliche Landrat.

Sammelstätigkeit.

Ich ersuche die örtlichen Sammelstellen auch die Gewinnung
von Futterreißig und Laubheu nach vorherigem Benehmen mit
den Forstbehörden in ihren Arbeitsplan aufzunehmen. Wegen
Anlauf der Sammelgüter ergeht noch Verfügung.

Langenschwalbach, den 2. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.

Ortslöhne und Wert der Sachbezüge.

Das Oberversicherungsamt hat die Ortslöhne für den Unter-
taunuskreis durch Bekanntmachung vom 12. April 1918 —
Reg.-Amtsblatt Nr. 16 für 1918 — vom 1. Juli d. Js. ab
wie folgt festgesetzt: für Personen

a. über 21 Jahre: männliche	3.60,	weibliche	2.40 M.
b. v. 16—21 Jahren: "	2.90,	"	2.20 "
c. unter 16 Jahren: "	1.90,	"	1.60 "

Die in der Bekanntmachung vom 29. Dezbr. 1913, Kreis-
blatt Nr. 304 für 1913 festgesetzten Sachbezüge werden außer
für freie Wohnung bis auf weiteres um 50% erhöht.

Es gelten demnach von jetzt ab folgende Sätze:

- für männliche erwachsene Personen
 - freie Wohnung 20 Pfg.
 - Tagesbelegung 180 "
 - Frühstück 38 "
 - Mittagsessen 90 "
 - Abendbrot 53 "
- für männliche jugendliche Personen
 - freie Wohnung 20 Pfg.
 - Tagesbelegung 150 "
 - Frühstück 38 "
 - Mittagsessen 75 "
 - Abendessen 38 "
- für weibliche erwachsene und jugendliche Personen:
 - freie Wohnung 20 Pfg.
 - Tagesbelegung 120 "
 - Frühstück 30 "
 - Mittagsessen 60 "
 - Abendbrot 30 "

Langenschwalbach, den 25. April 1918.

Ogl. Versicherungsamt.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Jugoehl, Kreisdeputierter.

Sammelstätigkeit.

Die den örtlichen Sammelstellen durch die Ablieferung der
Sammelgüter an die Kreisstellen hier und Idstein er-
wachsenden Kosten werden von den Kreisstellen erstattet.
Es wird sich die Beförderung in der Regel durch Gelegenheits-
fahrten ermöglichen lassen, so daß die Kosten nicht bedeutend sein
können. Vielleicht können auch die Sammelgüter mehrerer Ge-
meinden zu einer Fahrt vereinigt werden. Die mit der Ab-
lieferung einzureichenden Liefercheine müssen das Gewicht des
Sammelgutes enthalten.

Langenschwalbach, den 1. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.

Die Königliche „Oberförsterei Oberems“ hat aus Anlaß der
Verlegung des Oberförstereiwohnsitzes von Oberems nach Ober-
reisenberg die Bezeichnung: „Oberförsterei Oberreisenberg“ er-
halten mit Wirkung vom 1. April 1918 ab.

Wiesbaden, den 26. April 1918.

Königl. Regierung, Abt. III.

Das gleiche Wahlrecht abgelehnt.

Berlin, 2. Mai. (WZB Nichtamtlich.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute der sozialdemokratische Antrag auf Wiederherstellung des § 3 der Regierungsvorlage, der das gleiche Wahlrecht vorseht, mit 235 gegen 183 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen abgelehnt.

§ 3 der Kommissionsbeschlüsse, der ein Mehrstimmwahlrecht vorseht, wurde in namentlicher Abstimmung mit 232 gegen 183 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Der Weltkrieg.

WZB. Großes Hauptquartier, 2. Mai. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

An den Schlachtfrenten ist die Lage unverändert. Der Artilleriekampf war im Abschnitt des Kemmelberges gesteigert; auch zwischen Somme und Bucebach bei Montdidier, Vassian und Royon lebte er vielfach auf. Im übrigen blieb die Gefechtsstätigkeit auf Erkundungen beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der Lothringischen Front war die französische Artillerie in den Nachmittagsstunden rege. Kleinere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Osten.

Ukraine.

Vor Sebastopol brachen wir feindlichen Widerstand. Die Stadt wurde am 1. Mai kampflos von uns besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Deutsch-französischer Gefangenen-Austausch.

Berlin, 1. Mai. (WZB. Nichtamtlich.) Am 26. April 1918 sind in Bern die seit mehreren Wochen zwischen Vertretern der deutschen und der französischen Regierung über Gefangenenfragen geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Die getroffenen Vereinbarungen sind nunmehr den beiden Regierungen zur Genehmigung vorgelegt worden.

Das wichtigste Ergebnis wird die Entlassung einer großen Zahl von deutschen und französischen Kriegsgefangenen sein. Bei einer Mindestdauer der Gefangenschaft von achtzehn Monaten sollen die Kriegsgefangenen Offiziere in der Schweiz interniert, Unteroffiziere und Mannschaften unmittelbar in die Heimat entlassen werden und zwar ist die Reihenfolge des Tages der Gefangenschaft entscheidend. Austausch und Internierung sollen sich unmittelbar Kopf um Kopf vollziehen. Nur für die an Zahl verhältnismäßig geringen Klassen der mehr als 45 Jahre alten Kriegsgefangenen und der mehr als 40 Jahre alten Familienväter mit mindestens drei Kindern konnte aus Gründen der Menschlichkeit von dem Austausch Kopf um Kopf abgesehen werden. An deutschen Kriegsgefangenen, die sich achtzehn Monate in französischer Gefangenschaft befinden, kommen zur Zeit 2500 Offiziere und 120000 Mann in Betracht. Selbstverständlich wird der Abtransport so großer Zahlen von Kriegsgefangenen viele Monate in Anspruch nehmen, zumal bei ihrer Lösung aus dem Wirtschaftsleben der beiden Völker auf rechtzeitigen Ersatz Bedacht genommen werden muß. Die Kriegsgefangenen, die am 15. April 1918 in der Schweiz krankheitshalber interniert waren, sofern sie vor dem 1. November 1918 in Feindeshand geraten sind, werden unverzüglich in die Heimat entlassen. Die früheren Vereinbarungen über die Entlassung und die Internierung kranker und verwundeter Kriegsgefangener werden durch das neue Abkommen nicht berührt.

Ein zweites wesentliches Ergebnis über die Entlassung derjenigen Zivilpersonen, die zur Zeit in einem der beiden Länder interniert sind oder jeweils während des Krieges interniert waren. Solche Personen können auf ihren Wunsch ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht das Land, in dem sie zurückgehalten werden, verlassen und an ihren früheren Wohnsitz zurückkehren. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als damit auch die in Frankreich befindlichen Elsaß-Lothringer die Möglichkeit der Heimkehr erhalten.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 1. Mai. (WZB. Amtlich.)

Im westlichen Mittelmeer versenkte eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Klasing bei schwerem Wetter fünf Dampfer von zusammen etwa 26000 Bruttoregistertonnen. Alle Dampfer waren gesichert, vier von ihnen tief beladen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutschfeindliches aus der Ukraine.

Berlin, 1. Mai. (WZB. Amtlich.)

In letzter Zeit machte sich in Kiev eine scharfe Agitation bemerkbar, anscheinend auch gegen den deutschen Einfluß in der Ukraine, deren Regierung keinerlei Maßregeln traf, um die Frühjahrsausfahrt zu sichern. Ein Erlaß des Feldmarschalls von Eichhorn über die Ausführung der Frühjahrbestellung wurde von der ukrainischen Presse entstellt wiedergegeben, was Beunruhigungen im Lande hervorrief. Die willkürliche Verhaftung des Direktors der russischen Bank für auswärtigen Handel gewann unter diesen Verhältnissen eine besondere Bedeutung. Dobry war ukrainischer Finanzsachverständiger und hatte sich große Verdienste um die Zusammenarbeit mit der deutschen und österreichischen Delegation erworben. Der Gewaltakt bedeutet den Wiederbeginn der Anarchie. Feldmarschall Eichhorn verfügte daher im Einverständnis mit dem kaiserlichen Botschafter Rumm zur Sicherung Kiews besondere Maßnahmen. In Deutschland war die Untersuchung des Falles Dobry einem deutschen Militärgericht übertragen. Sie führte zur Verhaftung des Kriegsministers Schukowski, des Abteilungschefs im Ministerium des Innern Dajewski, der Frau des Ministers des Innern Tkatschenko, des Kommandanten der Stadtmiliz Bogazki und des Abteilungschefs im Ministerium des Äußeren Djubinski.

Die deutsche Beute an der Westschlacht.

Berlin, 1. Mai. (WZB) Mit der Eroberung des Kemmelmassivs hat sich die deutsche Beute in der Westschlacht bis zum 1. Mai auf über 127000 gezählte unverwundete Gefangene und über 1600 Geschütze gesteigert. Besonders erwähnenswert ist, daß die am Kemmel eingebrachten Gefangenen zum ganz überwiegenden Teil den Elite divisionen der französischen Armee angehören. Auch die nach vielen Tausenden zählende Maschinengewehrbeute ist wieder um einige Hundert vermehrt worden.

Zurücknahme der amerikanischen Linien.

Zürich, 1. Mai. (ZB.) Der „Tagesanz.“ meldet, daß infolge der wiederholten Angriffe zwischen Raas und Rosel die dort eingenommenen amerikanischen Linien zurückgenommen und durch französische Truppen abgelöst werden mußten. Pariser Zeitungen berichten ferner, die britische Heeresleitung beabsichtige, 50 Prozent aller auf außereuropäischen Kriegsschauplätzen stehenden englischen Mannschaften zur Verstärkung der Armee nach Nordfrankreich zu schaffen. Den Erlaß für die außereuropäischen Kriegsschauplätze sollen die englischen Kolonien und Dominions stellen.

Hazebrout geräumt.

Genf, 1. Mai. (ZB.) Hazebrout ist am vergangenen Donnerstag unter der persönlichen Führung des Bürgermeisters geräumt worden. Amiens liegt unter beständigem schwerem Feuer.

Verurteilung Deutscher in Amerika.

San Francisco, 30. März. Die Deutschen, der früheren Generalkonsul Bopp und Schack wurden jeder zu einer Höchststrafe von 2 Jahren Bußhaus und 10000 Dollar Geldstrafe verurteilt wegen Verletzung der Neutralität der Vereinigten Staaten durch Geheimbündeleien zwecks Anstiftung einer Verschwörung in Indien. Der frühere deutsche Militärattaché von Brinken wurde zu 2 Jahren, der Agent der Norddeutschen Lloyd Capelle zu 15 Monaten Gefängnis und die anderen Angeklagten zu geringeren Strafen verurteilt.

Drohende Hungersnot in Finnland.

Stockholm, 1. Mai. (35.) Nach einem Telegramm aus Helsingfors droht wie in allen übrigen finnischen Städten in nächster Zeit eine Hungersnot auszubrechen. Die vorhandenen Vorräte reichen nur noch ganz kurze Zeit.

Berufsbes.

Da die Vorschriften über die Melde- und Gefellungspflicht von Hilfsdienstpflichtigen immer noch nicht genügend beachtet werden, sind die Einberufungsausschüsse gezwungen, Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften mit den gesetzlichen Strafen zu ahnden. Zur Behebung von Zweifeln wird nochmals nachdrücklich bemerkt, daß alle männlichen Deutschen vom vollendeten 17. bis vollendetem 60. Lebensjahre der Meldepflicht unterliegen. Befreit sind hiervon nur diejenigen Leute, die a) dem aktiven Heere oder der Marine angehören, oder b) auf Grund einer Reklamation Seitens einer Behörde oder eines Betriebes vom Dienst im Heere oder der Marine durch eine militärische Dienststelle zurückgestellt sind. Die Befreiung gilt aber nur bis zum Ablauf der Zurückstellungsfrist. Wegen Nichterscheinens zur Auskunfterteilung auf Anforderung des Vorsitzenden des Einberufungsausschusses sind dieser Tage zwei Hilfsdienstpflichtige aus Wiesbaden mit 30 M. evtl. 6 Tage Haft bestraft worden.

Aus dem Kreise. Auf Veranlassung des Herrn Kreisjugendpflegers Bey findet am Sonntag den 5. Mai, abends 8 Uhr im Saalbau Konrad zu Bleidenstadt ein vaterländischer Abend der dortigen Jugendkompanie statt. Außer einheimischen Kräften haben bedeutende Künstler ihr Können in den Dienst der guten Sache gestellt. Herr Heldentenor Hendrik Wehlkamp vom Frankfurter Opernhaus wird Kompositionen berühmter Meister zu Gehör bringen. Herr Leutnant Sießbauer, bekannt als hervorragender vollständiger Redner, hält an Hand von 80, 3 T. farbigen Lichtbildern, einen Vortrag über „Entwicklung und Tätigkeit unserer Flieger.“ Auch die übrigen Darbietungen versprechen einen genußreichen Abend, so daß wir den Besuch der Veranstaltung warm empfehlen können. Näheres ist der im Anzeigenteil abgedruckten Vortragsfolge zu entnehmen.

Wiesbaden. General der Infanterie und Generaladjutant von Schenk, der frühere Kommandierende General des 18. Armeekorps, ist hier an einer Lungenentzündung im Alter von 65 Jahren gestorben.

Die ersten Erdbeeren waren gestern in Frankfurt in den Läden zu sehen. Ob sie wohl Liebhaber gefunden haben? Der Kaufpreis betrug nämlich nicht weniger als fünf Mark für das Viertelpfund. Das wirkt nicht gerade appetitanregend. Aber immerhin gibt es noch Beute, denn auch dieser Preis keinen Schreck einzujagen vermag.

1800 Mark für einen Wurf Ferkel. In einer Wirtschaft bei Hannover verkaufte ein Landwirt einen Wurf Ferkel von zwölf Stück zum Preise von 5 Mark für das Pfund. Da die Tiere durchschnittlich 30 Pfund das Stück wogen, also zusammen 360 Pfund, ergab das Gesamtverlös 1800 Mark, ein Preis, der sonst für 6 Stück je 300 Pf. schwere Schweine kaum gezahlt wurde. Auf den Ferkelmärkten wurden in letzter Zeit drei Wochen alte Ferkel mit 100 Mark das Stück bezahlt, ältere mit 120 Mark.

Mehrere hundert Zentner Buchenlaub für große Zigarrenfabriken wurden in der Königl. Oberförsterei Lagow in der Gegend von Zielzig gesammelt und den Fabriken zugeführt. Dieses Zeug wird in den Zigarrenfabriken mit einem kleinen Prozentsatz wirklichen Tobaks vermischt und dann etwa unter der Marke „Jägerlust“ in den Handel gebracht.

Dauernde Spionengefahr!

und wirtschaftliche Dinge!

Reidet öffentliche Gespräche über militärische

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 3. Mai.

Wiesbaden aufsteigend, trocken, auch tagsüber nur mäßig

Fremdes Reis.

Roman von E. Dresse!

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Die Mutter öffnete und führte sie in die Arbeitsstube der Töchter, die bei den beschränkten Raumverhältnissen der kleineren Berliner Wohnungen zugleich das gemeinschaftliche Wohnzimmer war.

Lisa hatte den Eindruck, hier herrschten Bescheidenheit, aber durchaus solide Verhältnisse. Kein billiger Tand, der Scheinluxus vortäuschen soll und nur unnobleschöne Schabigheit schlecht verdeckt. Einfache, aber gut gehaltene Mahagonimöbel, sadellose Fenstervorhänge, hinter denen die vom Balkon herein genommenen Topfgewächse jetzt spärlichere Winterblüten ansetzten. An den Wänden keine abscheulichen Vedrücke, sondern ein paar gute Heliogravüren und kolorierte Steinzeichnungen von prächtiger Wirkung. Dazwischen eine größere Photographie, auf die Lisas erstaunter Blick länger haftete, denn es war unverkennbar das Bildnis des Modells in der Manufaktur. Ob er hier zu Hause war?

„Grete, die Dame will zu dir,“ sagte Frau Brabender, und die Dunkelhaarige erhob sich mit leichter Verbeugung.

Sie trug eine große weiße Schürze über dem blauen Merinokleid. Das sah nett und sauber aus. Außer einer kleinen goldenen Schließe am hohen Busen trug sie kein Schmuckstück an sich, nicht den einfachsten Ring an den kräftigen Händen, denen man es zutraute, daß sie auch mit größerer Arbeit gut fertig wurden.

Aber ihre lebhaften Augen leuchteten nur so Schelmengaugen, die lieber lachten als weinten, die auch in einer melancholischen Stunde, die sicher nicht ausblieb, weil sie keinem Leben auf Erden erspart ist, trocken blieben.

Diese frische, fast kecke Wesensart, die sich in der ganzen Erscheinung des jungen Mädchens ausprägte, erwärmte Lisa sofort.

In liebenswürdiger Weise brachte sie ihr Anliegen vor.

Grete Brabender, hierdurch gewonnen, war bereit, die Aenderung in der gewünschten kurzen Zeit zu machen. Ihr Vorschlag des anderweitigen Arrangements der schönen Spitzen an den zu kürzenden Ärmeln bewies ausgezeichneten Geschmack. Gewiß, diese Anordnung wäre nur ein Vorteil, die kostbare Bluse dann vollkommen le dernier cri, Gerçon könnte sie nicht moderner liefern.

„Dann mußt du das Ballkleid liegen lassen, wird das denn gehen?“ mischte sich die Blonde ein.

„Wird alles werden. Ich bleibe einfach die Nacht über auf.“

„D nein, bitte, nicht,“ wehrte Lisa. „Sie sind sicher des Abends recht müde nach dem fleißigen Tagewerk. Lieber ziehe ich etwas anderes an.“

Grete lachte gleichmütig. „Es wäre nicht das erste Mal. Dafür schlafe ich Sonntags gründlich aus. Wirklich, es macht mir nichts, Sie sollen Ihre Bluse haben, gnädiges Fräulein. Sie wohnen im Vorderhaus, nicht wahr? Ich habe Sie zu weilen hineingehen sehen.“

„In der Hartmannschen Pension,“ nickte Lisa, ihren Namen nennend. „Sie sollen sich aber nicht herüberbemühen, ich denke, eins der Mädchen wird die Bluse abholen können.“

„Das wäre mir lieb. Ich laufe nicht gern aus voller Arbeit fort. So wie man gerade ist, kann man nicht zu Fremden gehen, und das Umziehen ist umständlich. Zeit ist Geld in Berlin,“ schloß sie mit leichtem Lächeln und nahm nun auch flugs ihre Arbeit wieder auf, während Lisa sich dem Werkisch der blonden Schwester näherte, die in ihrem großen bequemen Stuhl still sitzen geblieben war.

Lisa deutete auf einen wunderbar natürlichen Zweig zarter Heckenrosen. „Entzückend sind sie. Wie geschickt Sie das machen!“ Und staunend sah sie auf des Mädchens feine Hände, die mit wunderbarer Leichtigkeit sprechend natürliche Blumen aus dem Material dünner, farbiger Seide bildeten.

„Übung, Fräulein. Ich muß die Tage so still herum sitzen, kann nichts tun als diesen leichten Kram, und auch den nicht viele Stunden hintereinander.“

„Sie sind leidend?“ Lisa blickte teilnehmend in die blassen, scharfen Züge und wunderte sich nicht über den Ton klagender Verdrießlichkeit. Sah sie doch jetzt, wie der schwache Körper des Mädchens von starken Unterlagen und weichen Kissen förmlich gestützt wurde. Sie schien nicht Herrin ihrer Glieder, die Arme. Wie sollte ihr da die lerkhenhafte Fröhlichkeit der gesunden, frischen Schwester eigen sein?

„Marie tat vor Jahren einen unglücklichen Fall,“ sagte Frau Brabender. „Die linke Hüfte wurde verletzt, blieb nahezu gelähmt, so daß sie sich nur mühsam fortbewegen kann, und ebenjowenig lange aufrecht sitzen, des schwachen Rückens wegen.“

„Gibt es dafür keine Hilfe? Die Orthopädie hat heut erstaunliche Erfolge.“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Der öffentliche Impfstermin für die hiesige Stadt ist dieses Jahr auf Montag, den 6. Mai cr. im Stadtverordneten-Sitzungssaal anberaumt und wird von Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Oberstadt abgehalten werden und zwar:

1. Erstimpflinge oder Kinder, welche im Jahre 1917 geboren sind, vormittags 10 Uhr,
2. Wiederimpflinge oder Kinder, welche im Jahre 1906 geboren sind, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Eltern und Vormünder der unter 1 genannten Kinder werden ersucht, mit denselben pünktlich zu erscheinen, sowie für pünktliches Erscheinen der unter 2 genannten Kinder Sorge zu tragen.

Langenschwalbach, den 2. Mai 1918

733

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Freitag, den 3. Mai kommt für die hiesigen Einwohner auf Grund der Rundenlisten je 2 Pfund Marmelade zur Verteilung.

733

Die städt. Lebensmittelkommission.

Jugendkompanie Bleidenstadt.

Vaterländischer Abend

am Sonntag, den 5. Mai cr., abends 8 Uhr,
im Saalbau Louradi zu Bleidenstadt
unter gütiger Mitwirkung der Herren Leutnant Griebauer
und Hendrik Feldkamp aus Frankfurt a. M.

Vortragsfolge:

I. Teil Krieg.

1. Vorspruch: Krieg. (Johann Emsermann)
2. Allgemeiner Gesang: O Deutschland hoch in Ehren.
3. Gedicht: Nobil. (Hans Schumacher)

4. Gesangsfoli:

- | | |
|--------------------------------|--------|
| a. Schwertlied aus „Siegfried“ | Wagner |
| b. Schwertlied | Weber |
| c. Hindenburglied | Neuert |
- (Herr Hendrik Feldkamp)

5. Gedicht: Bundeslied (Maria Freund)

6. Lichtbildervortrag: „Entwicklung und Tätigkeit unserer Flieger“

(Herr Leutnant Griebauer)

— 10 Minuten Pause. —

II. Teil. Heimat.

1. Gedicht: Den deutschen Mädels. (Elli Becker)

2. Gesangsfoli:

- | | |
|--|-------|
| a. Schön eilet froh der Ackermann aus „Die Jahreszeiten“ | Haydn |
| b. Gesellenlied | Wolf |
- (Herr Hendrik Feldkamp)

3. Die Hamsterjagd

Schwank in einem Aufzug von H. C. Bethge.

Personen:

- | | |
|---------------------------------|------------------|
| Der Wirt | Karl Ries |
| Der Gemeinbediener | Heinrich Hirt |
| Der Bürgermeister | Ernst Koffel |
| Euschen Finslerling, Rentner | Hans Schumacher |
| Ulwine, seine Frau | Maria Freund |
| Bodo Berner | Peter Kullmann |
| Finslerlings Knecht | Johann Emsermann |
| Ida, Finslerlings Dienstmädchen | Elli Becker |

Ort der Handlung: Eine Wirtschaft

Zeit: Gegenwart.

4. Gedicht: Haßgesang an England (Anton Gottwald u. Heinrich Beck)

5. Lebendes Bild: Abschied

- | | |
|-------------|-----------------|
| Ein Soldat | Ernst Koffel |
| Seine Braut | Maria Freund |
| Deklamation | Georg Velschlag |

6. Allgemeiner Gesang: Deutschland über alles.

Preise der Plätze: Einheitspreis 60 Pfg.

Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Landsturmrolle.

Die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1901, welche hier ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 1. bis 3. Mai zur Aufnahme in die Landsturmrolle im Büro der Bürgermeisterei zu melden.

Die nicht hier geborenen Landsturmpflichtigen haben ihren Geburtschein vorzulegen.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit 30 Mark evtl. mit entsprechender Haft bestraft.

Langenschwalbach, den 30. April 1918.

716

Der Magistrat.

Die Gemeindeorgane

werden für nächsten Sonntag vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung in die obere Kirche eingeladen.

Tagesordnung:

Deckung des etatsmäßigen Fehlbetrags der Kirchenkasse für 1918/19.

Langenschwalbach, den 2. Mai 1918

734

Dietz Fremd, 1. Pfarver.

Laufmädchen

für Verkehrsverein sofort gesucht 736

Hochträgliche junge

Fahrruh

zu verkaufen bei 735

Ludw. Welle, Wägelhain.

Bienenwohnungen.

Es stehen in meiner Schreinerei mehrere Doppelbeuten fert. zu verkaufen.

Philipp Weis,
Schreinermesse,

649

Holzhausen u. A.

Eingetroffen:

1 Waggon

Kainit

(15 pSt.) und
Dyckerhoff-Zement.

Karl Kaiser,
Hahn (Lanus)

680

Buhfrau

gesucht. 737
Sonrichs, Rheinstr. 13.

Eine Aushilfe

für den Haushalt gesucht.
Dampfsägewerk
738 Lauberlegsmühle.

Ein ordentliches

Mädchen

für Privathaus gesucht.
Dampfsägewerk
739 Lauberlegsmühle.

Ein tüchtiges

Mädchen

welches melken und Feldarbeit versteht, per sofort gesucht nach anseherhalb. Näh.
713 Bahnhofstr. 10 part.

Eine gut erhaltene Futterschneid- Maschine

billig zu verkaufen bei
Schmiedemeister Wiskn.
695 Holzhausen u. A.

Feldpost- Schachteln

liefert prompt und preiswert
Franz Büdel,
Papiergroßhandlung,
634 Bad Homburg v. d. H.

Druck der Hausfrauen
haben die Familien-Zeitung

Deutsche Moden-Zeitung

— Schritte — unübertrieben

Preis vierteljährlich
1 M. 80 Pfg.
durch jede Buchhandlung
oder Postamt

Probepost vom
Verlag Otto Beyer
Leipzig, Rathhausstr. 13.

Schlacht-Pferde

sowie Pflöschlachten
kauft zu jeder Zeit
Jugo Kehler,
Wiesbaden, Hellmündstraße 22-
288 Telef. 2612.

Suche ab 1. Juni bis 1.
September für Haus „Pano-
rama“ in Bad Schwalbach

1 Wirtschaftlerin

versteht im Kochen, sowie
2 Zimmermädchen.

Angebote an
Frau G. von der Nahmer,
Dreslau 13,
Gutenbergstraße 42
oder an die Expedition dieses
Blattes. 674